

Bedürfnis der Bauern, insbesondere der Frauen und der bäuerlichen Jugend, nach besseren Arbeitsbedingungen. Ihre eigenen Erfahrungen, die sie mit der gegenseitigen Bauemhilfe und in der Zusammenarbeit mit der MAS/MTS gesammelt hatten und die politisch-ideologische Arbeit der Partei führten damals bei einem Teil der werktätigen Bauern zu der Erkenntnis, daß die gemeinsame Großproduktion vorteilhafter ist als der bäuerliche Kleinbetrieb.

Mit dem freiwilligen Zusammenschluß zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (1952 bis 1960) leiteten die Bauern eine revolutionäre Umgestaltung der Landwirtschaft von großer historischer Tragweite ein. Der Übergang vom Privateigentum an den Produktionsmitteln zu genossenschaftlichem Eigentum, die Ablösung der bäuerlichen Kleinproduktion durch die genossenschaftliche Großproduktion erfaßte alle Bauern und wurde bestimmend für alle Bereiche des dörflichen Lebens.

## Es entwickelt sich die Klasse der Genossenschaftsbauern

Durch den Zusammenschluß zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, der 1960 zum Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft führte, beseitigten die Bauern, geführt von der Arbeiterklasse, die tiefsten Wurzeln der Entstehung des Kapitalismus, die Ursache für Not und Elend vieler Generationen von Bauern für immer. Es eröffnete sich für die Bauern der Weg zum Sozialismus. Aus Landarbeitern, Klein- und Mittelbauern und auch aus Großbauern entstand und entwickelte sich die Klasse der Genossenschaftsbauern. Ihre ökonomische Grundlage ist das genossenschaftliche Eigentum an Produktionsmitteln.

Die Klasse der Genossenschaftsbauern entwickelt sich mit dem raschen Wachstum der Produktivkräfte im Prozeß des Übergangs zu industriemäßiger Produktion in der Landwirtschaft und im Zusammenhang mit der Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse. Sie läßt sich in zunehmendem Maße von der sozialistischen Ideologie leiten und gestaltet bewußt die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse auf dem Lande.

Das genossenschaftliche Eigentum an Produktionsmitteln ist nicht nur die ökonomische Grundlage für die Entwicklung der Klasse der Genossenschaftsbauern, es ist zugleich Grundlage für die Interessenübereinstimmung mit der Arbeiterklasse in allen Grundfragen der Politik und des gesellschaftlichen Fortschritts, gleich welchem Typ von LPG die Genossen-

5 Schaftsmitglieder angehören. So liegt die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems voll und ganz im Interesse der Genossenschaftsbauern.

Die Genossenschaftsmitglieder sind zutiefst an der Beseitigung der schweren körperlichen Arbeit interessiert, sie streben nach modernen Arbeitsbedingungen, nach höherem Wohlstand, nach modernen Lebensbedingungen, nach höherer Bildung und Kultur, nach Überwindung der Rückständigkeit des Dorfes u. a. m. Diese Bedürfnisse können jedoch nur befriedigt werden, wenn in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften durch eine gute genossenschaftliche Arbeit, den schrittweisen Übergang zu industriemäßiger Produktion, durch eine ständige Qualifizierung aller Genossenschaftsmitglieder und durch die Entwicklung vielfältiger kooperativer Beziehungen in den Kooperationsgemeinschaften der LPG eine höhere Produktion erzielt, die Arbeitsproduktivität gesteigert, die Selbstkosten gesenkt und eine bessere Qualität der Erzeugnisse erreicht wird. Solch eine Entwicklung der Landwirtschaft wiederum stimmt überein mit den Bedürfnissen der ganzen sozialistischen Gesellschaft.

Wie ist die Klasse der Genossenschaftsbauern diesen gesellschaftlichen Erfordernissen, die zugleich Bedingung für die Befriedigung der kollektiven und persönlichen Interessen sind, nachgekommen?

## Stetig steigende Produktion

Bereits während des Übergangs von der einzelbäuerlichen zur genossenschaftlichen Produktion, bei der Zusammenlegung der einzelnen Flächen zu großen Schlägen, der Einführung neuer Fruchtfolgen, bei der Errichtung neuer beziehungsweise dem Ausbau vorhandener Produktionsanlagen konnte die Produktion nicht nur auf der gleichen Höhe gehalten, sondern darüber hinaus kontinuierlich gesteigert werden. Beispielsweise erhöhte sich der Getreideertrag von etwa 15 dt je Hektar im Durchschnitt der Jahre 1946/48 auf 29,5 dt in den Jahren 1964/68. Wurden 1950 nur 2877 Kt Milch erzeugt (je Kuh 1891 kg), so waren es 1968 insgesamt 7227 Kt (je Kuh 3344 kg).<sup>1)</sup>

Durch die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion konnte bereits 1966 die Versorgung der Bevölkerung aus der Eigenproduktion bei Fleisch, Milch und Eiern voll gesichert werden. Bei Butter wurden 95,8 Prozent, bei Getreide 75,8 Prozent und bei Frischgemüse 83,9 Prozent

1) Zahlen aus „Statistisches Jahrbuch der DDR“